

Ein Zürcher in Paris

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-494300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DER STERNGUCKER

Albert Ehrismann

*Habe ein heimliches Observatorium.
Oben unterm Dach.
Da liege ich viele Stunden
fröhlich wach
und kann so beim Liegen
in den Himmel hinein sehn,
wo die Lämmer und Ziegen
zum Abendbrot gehn.*

*Ei ist das eine Weide!
Wie der Kosmos so groß.
Und die Milch, die da fließt,
ist bakterienlos,
und der Wolle,
zu himmlischen Flügeln und Socken,
raubt keine Motte
die flaumigen Flocken.*

*Aber zum Troste
der Mütter und Kinder,
Diebe, Propheten
und reinigen Sünder:
ich sah nämlich auch
manchen anderen Stern,
zu dem flöhe kein Mörder
vom Galgen gern.*

*Verbrennen, erfrieren,
zerplatzen, ersticken
statt lachen und lieben,
ins Himmlische blicken –
o streitet nicht länger
um des Kaisers Bart.
die Milchstraße hat Mieter
verheerendster Art!*

*Schließe erschrocken
die Sternwarte zu.
Da unten ist Friede?
Da unten ist Ruh?
Und suche bescheiden
in irdischer Frist,
wo hier ein Gestirnlein
für den Sterngucker ist.*

Ein Zürcher in Paris

Aktuelles von der Limmat kann diesmal nicht berichtet werden, denn der Berichterstatter weilte für einige Tage in Paris. Doch auch ein Zürcher in Paris kann seine Herkunft nicht verleugnen. Sonst wäre folgendes wohl nicht passiert: Als ich nämlich, einigermaßen abenteuerlich gestimmt, durch die Rue Pigalle schlenderte, heftete sich einer der berühmtesten Fremdenführer von Montmartre an meine Fersen. Erbost, immer noch für einen Anfänger gehalten zu werden, nahm ich meinen besten französischen Akzent zusammen und schüttelte den hartnäckigen Verfolger mit einem energischen «Foutez la camp» ab. Aber der Fremdenführer grinste nur über sein ganzes verschlagenes Gesicht, klopfte mir aufmunternd auf die Schultern und erklärte mit ener-

vierender Selbstverständlichkeit: «Monsieur, vous êtes Zurichois.»

Übrigens habe ich aus spontanen Zeugnissen erfahren, daß der Charme von Zürich in Paris geradezu legendär ist.

Viele möchten einmal die Gestade der Seine mit den romantischen Quais am Zürichsee vertauschen. Fremdenverkehrsstatistisch steht allerdings fest, daß reichlich mehr Zürcher mit Parisern in Kontakt kommen als umgekehrt. Und im Automobil, in dem man von Basel aus die Reise nach Paris in runden sechs Stunden bewältigen kann, war Zürichdeutsch an der Nachtordnung. Ein waschechter Pariser faßte seine Sehnsucht nach Zürich in folgende Worte zusammen: «Wenn ich nicht in Paris leben wollte, möchte ich in Zürich leben.» Das läßt sich so leicht sagen, zu vorgerückter Polizeistunde, in einem Bistro «ouvert nuit et jour». Philemon

Ost und West

Seht ihr – das ist doch eine von den Er-rungenschaften des Kommunismus: Sie hat die Einstellung der Ehegatten ins direkte Gegenteil umgewandelt ... Im Westen, wenn ein Mann zu vorgerückter Stunde ins Schlafgemach schleicht, nennt ihn die Gattin ... nun, ihr wißt ja schon! Im Osten, wenn der Mann zu vorgerückter Stunde ins Schlafgemach schleicht, nennt ihn die Frau «Arbeitsheld, nächtlicher Plansollfüller, Freund des Friedens, doppelter Stachanow und dreifacher Hennecke». Und der Mann, wie ist sein Leben wie umgewandelt: Im Westen, wenn er zu später Stunde ins Schlafgemach schleicht, hat er einen vergnügten Abend hinter sich, im Osten zwanzig Stunden Arbeit. Bums

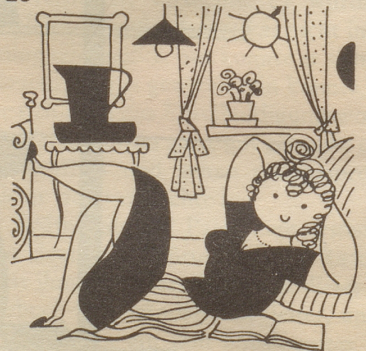
Da staunt der Laie ...

Bei einer Verkaufsverhandlung betreffend ein neues Automobil erklärte mir der Kunde, daß er im Jahr nur etwa 15 000 Kilometer fahre und daß ihm deswegen ein kleinerer Wagen genüge. Darauf belehrte mich seine Gattin: «Wissen Sie, mein Mann fährt eben immer sehr schnell, daher macht er nicht mehr Kilometer.» Max

In England erzählt man sich ...

Ein Kriminalist fragte Lord Russell, welche Strafe er für Bigamie als angemessen ansehe. Drauf erwiderte Russell: «Zwei Schwiegermütter.» n. o. s.

25



Die Perle hat frei ...

und die Familie hat Fondue-Tag. Es braucht niemand lange in der Küche zu stehen, das Fondue ist ja in ein paar Minuten zubereitet. NB.: Fondue isch guet und git gueti Luune!

Das Rezept, wie es am einfachsten gemacht wird, bekommen Sie in jedem Käse-Spezialgeschäft.

